

Kommt mein Unterricht an? Zusammenhang von selbsteingeschätzter Autonomieunterstützung der Sportlehrkraft und Motivationslage der Schüler*innen im Sportunterricht*

1 Einleitung

Seit den 80er Jahren steigt der Bewegungsmangel schulpflichtiger Kinder (HBSC-Team Deutschland, 2011). Da Kinder und Jugendliche immer inaktiver werden (Graf, Dordel, Koch & Predel, 2006), ist es insbesondere für Settings, in welchen sie mit körperlicher Aktivität in Berührung kommen, von besonderem Interesse, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und langfristig die Motivation für körperliche Aktivität zu steigern. Ein mögliches Setting stellt der Sportunterricht dar. Dabei birgt der Sportunterricht hinsichtlich seiner motivationalen Bedingungen Chancen, aber auch Risiken: Chancen können darin gesehen werden, viele Schüler*innen zu erreichen, da das Schulfach Sport kein Wahlfach ist und somit einen festen Bestandteil im Schulverlauf darstellt. Dieser „Pflichtcharakter“ birgt allerdings auch das Risiko, dass die Motivation generell eher fremdbestimmt ist, da Schüler*innen nicht aus eigenem Interesse, sondern aufgrund der äußeren Verpflichtung am Sportunterricht teilnehmen. Dennoch sollte das Ziel darin bestehen, auch die Kinder oder Jugendlichen, die den Schulsport als Pflicht sehen, langfristig zu motivieren. Bei der Betrachtung, welche Faktoren besonderen Einfluss auf die Motivation von Schüler*innen im Sportunterricht haben, nimmt die Sportlehrkraft eine zentrale Rolle ein. Dabei kann beispielsweise die Persönlichkeit (verbunden mit Sympathie), aber auch der Unterrichtsstil einen Einfluss haben (Aelterman, Vansteenkiste, van Keer & Haerens, 2016). In Bezug zum Unterrichtsstil sollten Sportlehrkräfte auf eine bedürfnisgerechte, den psychologischen Grundbedürfnissen von Autonomie (z. B. Entscheidungsfreiheit haben), Kompetenz (z. B. das Gefühl, etwas bewältigen zu können) und Eingebundenheit (z. B. sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen) entsprechenden Gestaltung des Unterrichts achten, da dies nachweislich die Motivation von Schüler*innen positiv beeinflusst (Ryan & Deci, 2002; Tessier, Sarrazin & Ntoumanis, 2008). Für eine bedürfnisgerechte und hiermit autonome Motivation stellt daher die Befriedigung der oben genannten psychologischen

* Das diesem Beitrag zugrundeliegende Projekt wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.